

Was macht ein:e Familienbeauftragte:r in der Erwachsenenpsychiatrie?

Das Präventionsprogramm Stark im Sturm

Yvonne Grimmer, Sabine Rief

Anne Koopmann, Ulrike Hoffmann, Anja Krauß, Corinne Neukel, Tobias Link, Andreas Höll, Leonie Scharmann, Andreas Meyer-Lindenberg, Sabine Herpertz, Jutta Kammerer-Ciernioch, Tobias Banaschewski, Falk Kiefer, Luise Poustka, Anett Rose-Losert, Paul Lahode, Jörg Fegert, Iris Graef Calliess, Walter Reiß, Matthias Michel, Birgit Karl



Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern in den Fokus!



Große Zahl Betroffener < > Tabuisierung

Hochrisiko¹ < > Vernachlässigung im Gesundheitssystem ²

Erhöhte Kindeswohlgefährdung³ < > fehlende Erfassung von Kindern

Intergenerationale Weitergabe⁴ < > fehlende Vernetzung

Effektive Hilfen⁵ < > Zugangshemmnisse der Eltern

¹ up to 50% develop severe mental health problems; Leijdesdorff et al, 2017; up to 7-fold increase in risk, Beardslee et al., 2011;

² <https://ag-kpke.de/vom-auftrag-zur-umsetzung-praesentation-des-abschlussberichts/> zuletzt abgerufen 25.11.2025;

³ Schmid et al., 2008; ⁴ Tabak et al., 2016; ⁵ Puchol-Martinez et al., 2023; Lannes et al., 2021

Elternbehandler als „missing link“



Psychisch und
suchterkrankte
Eltern
und ihre Kinder



Behandler der Eltern



**„Effiziente Ansatzpunkte
wären etwa Orte der
Behandlung von Eltern, also
in Kliniken,
Institutsambulanzen, ...“.**

Zitiert aus: Expertise Forschung
der Bundes-AG, 03/2020

Effektive Hilfen



Das Präventionsprogramm Stark im Sturm



Hilfen für Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern

**Bewusstsein
schaffen**

1

**Kinder- und
Familien-
beauftragte**

2

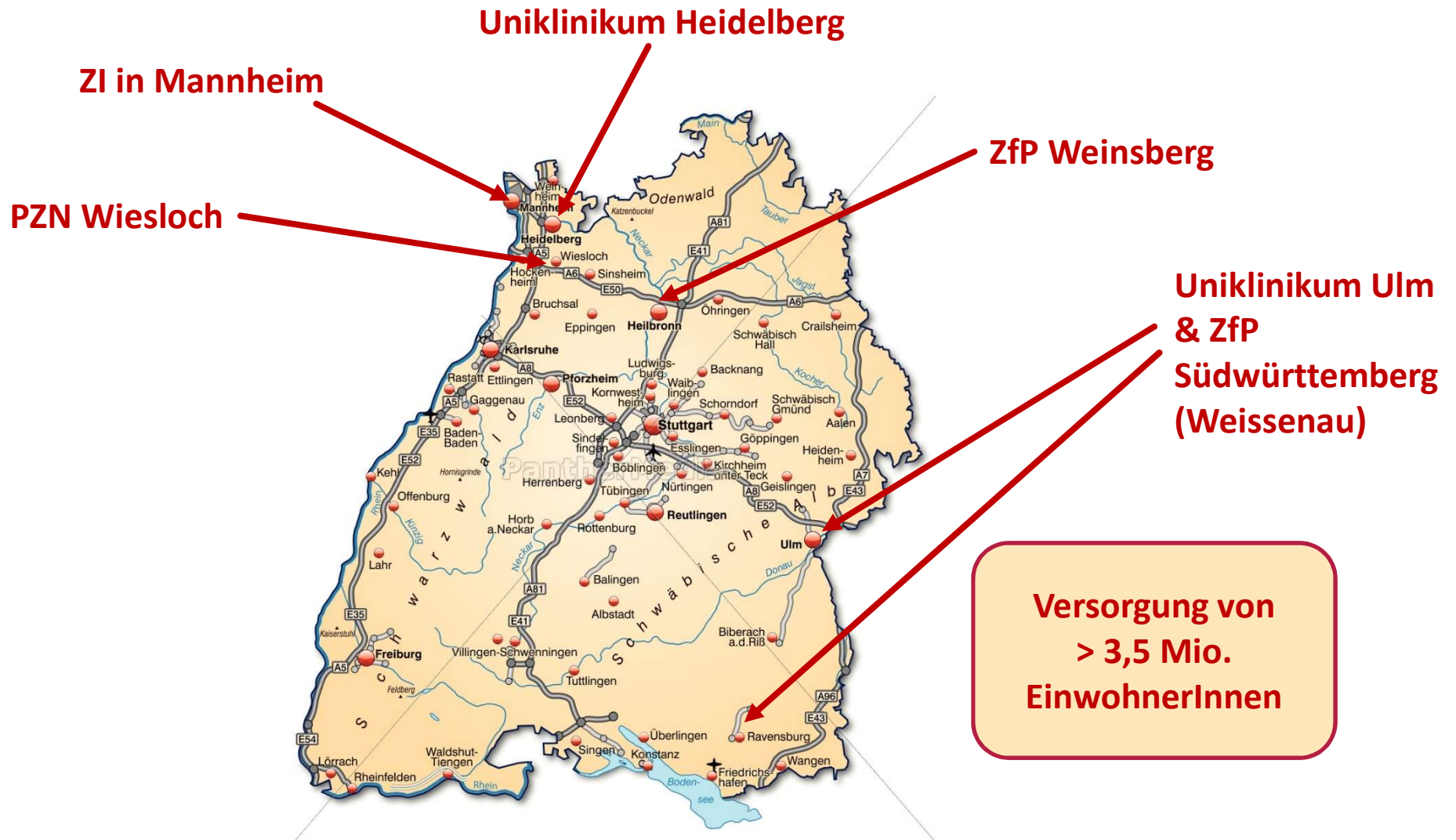
**Familienmit-
behandlung**

3

**Strukturen
und
Netzwerke**

4

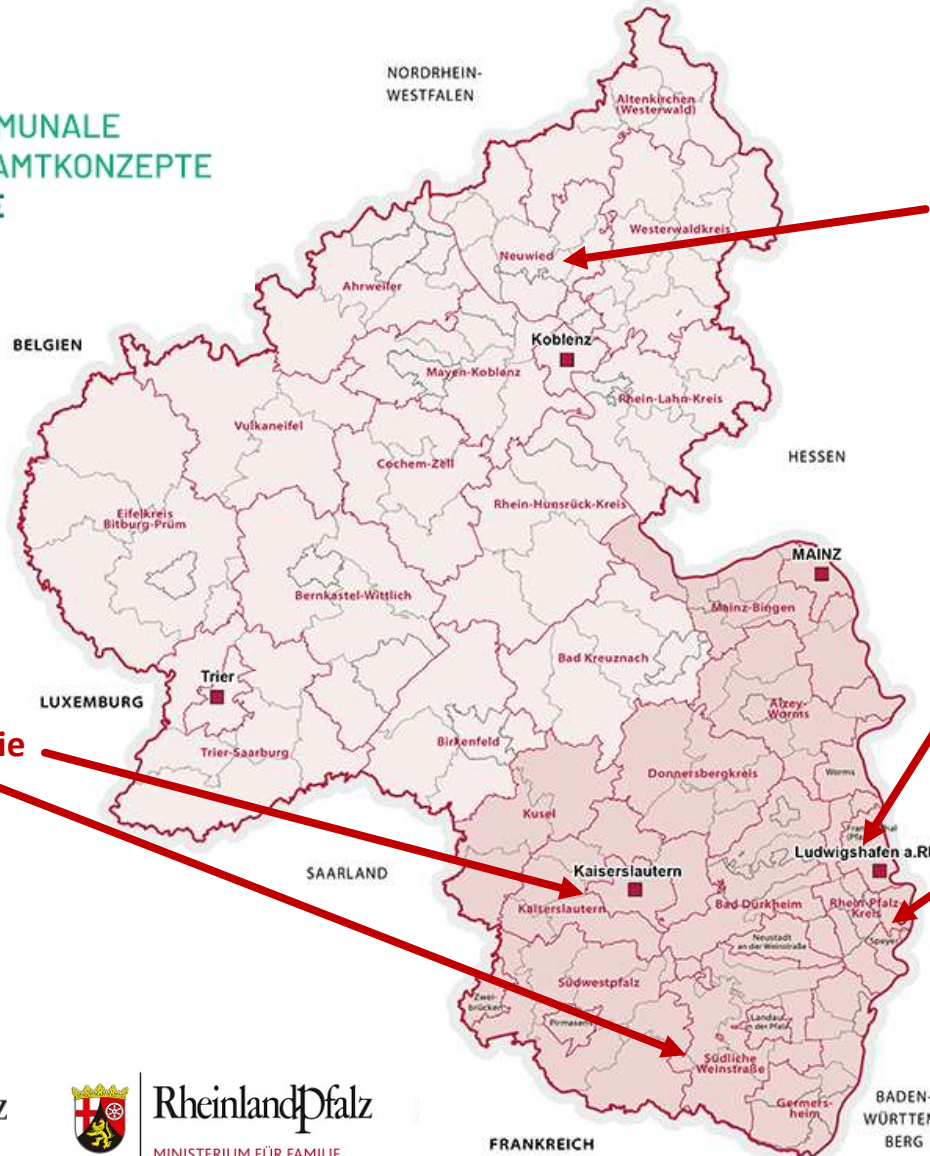
Ausweitung in Baden-Württemberg



Perspektive in Rheinland-Pfalz



KOMMUNALE
GESAMTKONZEPTE
KpsE



Neuwied

Marienhaus Klinikum St. Antonius,
Waldbreitbach
Johanniter-Zentrum für KJP

Ludwigshafen

Krankenhaus Zum
Guten Hirten, St.
Annastift

Speyer

Pfalzlinikum: Tageskliniken
für Psychiatrie und KJP

Kaiserslautern
Pfalzlinikum mit
Klinik für Psychiatrie
und KJP



RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT
UND GESUNDHEIT



RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR FAMILIE,
FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT
in Rheinland-Pfalz

Auridis
Stiftung

Bild: <https://www.arl-net.de/de/node/8948>

Kinderschutz in Stark im Sturm



**Psychiatrische,
suchtmedizinische,
psychosomatische
Kliniken**



- Elternscreening
- Etablierung von Insoweit erfahrenen Fachkräften
- Fortbildungen
- Kein Kind bei der Aufnahme der Eltern unversorgt zuhause „vergessen“
→ **Kinderschutzscreening bei Aufnahme**
- Pränante, kurz zusammengefasste Infos zum jederzeit Nachlesen
→ **Fokussiertes 45 min E-Learning**

**Effektiver
Kinderschutz**



Eckdaten zum eLearning „Stark im Sturm – Kinderschutz in der Psychiatrie, Psychosomatik und Suchtmedizin“



- Entwicklung gemeinsam mit **Universitätsklinikum Ulm**
- Bereitstellung an allen Kliniken, an denen „Stark im Sturm“ implementiert ist
- Verfügbar mit **CME-Zertifizierung (45 Min Bearbeitungszeit)**
- Bestehend aus 5 Modulen, inkl. Video, mehreren Grafiken, interaktiven Elementen und Materialien zum Download

→ **Perspektive: Pflichtfortbildung zum Kinderschutz in allen Stark im Sturm Kliniken**

E-learning Kinderschutz





Anmeldename oder E-Mail

Kennwort

Login

Kennwort vergessen?

Lernangebote technische Voraussetzungen Evaluation Das Team

Stark im Sturm – Kinderschutz in der Psychiatrie, Psychosomatik und Suchtmedizin

 Grundlagenwissen zu medizinischem Kinderschutz

 Online-Kurs

 24/7 verfügbar

 Bearbeitungszeit max. 45 Minuten

 Ärzt*innen und Pflegekräfte in Erwachsenenpsychiatrie, Psychosomatik und Suchtmedizin

 2 CME-Punkte

 kostenlose Teilnahme

 Definitionen, Häufigkeiten, Formen der Kindesmisshandlung

 Erkennen von Kindesmisshandlung

 Intervention bei Kindesmisshandlung

<https://starkimsturm.elearning-kinderschutz.de>; zuletzt abgerufen 08.09.2026

Übersicht der 5 Module



Lernbereich Informationen Glossar Mediathek Mein Profil Logout

Datum: 20.11.2025

Teilnahmebescheinigung

Zertifikat

Verbleibende Kurszeit: 3663 Tage

1. Einführung

🕒 2 min



2. Definitionen, Häufigkeiten und Formen der Kindesmisshandlung

🕒 15 min



3. Erkennen von Kindesmisshandlung

🕒 15 min



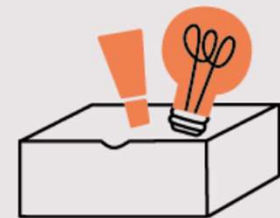
4. Handeln bei Kindesmisshandlung

🕒 13 min



5. Ressourcen

🕒 2 min



Eckdaten zum Kinderschutzscreening am ZI Mannheim



- Entwicklung gemeinsam mit **Jugendamt Mannheim**
- **Start 28. September 2026**
- **Analog** eines pflichtmäßigem **Screenings für multiresistente Keime (MRSA)** an Kliniken
- **7 Fragen** bei jeder Aufnahme (**auch im Notfall!**) zu Kindern und deren Versorgung während der Behandlung der Eltern

Kinderschutzscreening - Ampelschema: grün



1. Gibt es Kinder im Haushalt? ☒ Ja ☐ Nein ☐ Notfallsituation: Aktuell nicht beurteilbar.

1. Gibt es Kinder im Haushalt?
2. Wie alt sind die Kinder?
3. Sind alle minderjährigen Kinder versorgt?
4. Gibt es Besonderheiten/ eine Erkrankung bei der versorgenden Person, die die Versorgung einschränken kann oder beim Kind?
5. Fragen Sie den/die Patient*in: Können Sie die Kinder mit guten Gewissen dort belassen?
6. Fragen Sie sich: Machen Sie sich Sorgen um die Versorgung der Kinder ihres/r Patient*in?

7. Machen Sie sich Sorgen um die Versorgung der Kinder ihres Patienten/ihrer Patientin? ☐ Ja ☒ Nein

Es besteht kein akuter Handlungsbedarf

Beratung durch Kinderbeauftragte und Zuweisung zum externen Hilfesystem
(MalKE-Beratung, Caritas-Beratung, Drogenverein) zur Planung von Unterstützung in der Familie.

Kinderschutzscreening - Ampelschema: gelb



1. Gibt es Kinder im Haushalt?

☒ Ja ☐ Nein ☐ Notfallsituation: Aktuell nicht beurteilbar.

2. Wie alt sind die Kinder?

Kind 1: Kind 2: Kind 3: Kind 4: Kind 5:

3. Sind alle minderjährigen Kinder versorgt?

☒ Ja ☐ Nein

4. Wer versorgt das Kind / die Kinder?

☒ Verwandte ☐ Großeltern ☐ Stiefeltern
☐ Kindertagesstätte / Schule / Jugendhilfeeinrichtung (tagsüber) ☐ Jugendhilfeeinrichtung stationär (Kind lebt in einer Wohngruppe) ☐ Sonstige:

Telefonnummer:
Adresse:

5. Gibt es Besonderheiten/eine Erkrankung der versorgenden Person, welche die Versorgung einschränken kann und/oder bei dem Kind?

6. Fragen Sie den Patienten: Können Sie Ihr Kind/Ihre Kinder mit gutem Gewissen dort belassen?

☒ Ja ☐ Nein

7. Machen Sie sich Sorgen um die Versorgung der Kinder Ihres Patienten/Ihrer Patientin?

☐ Ja ☒ Nein

ES BESTEHT HANDLUNGSBEDARF!

- Beratung durch eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ (IeF) / Familienbeauftragte im Zi. Das kann über das Stark im Sturm-Team (Familienbeauftragte Juli Sekulic) organisiert werden.
- Fall im zuständigen Behandlungsteam mit Unterstützung der Kinderbeauftragten besprechen.
- Bei Erhebung des Screenings im Nachtdienst: Bitte den unten stehenden Link anklicken und eine Mail an das Stationsteam der Station versenden, auf die der Patient / die Patientin aufgenommen wird, damit im Rahmen des anstehenden Regeldienstes eine anonyme IeF-Beratung in die Wege geleitet werden kann.

Die Kontaktnummer für eine externe IeF-Beratung kann entweder über die Homepage des Jugendamtes gefunden werden, oder über die IeF des Zi (Juli Sekulic) oder das Stark im Sturm-Team erfragt werden.
Zur Info: Die Beratung durch eine IeF stellt eine unterstützende Fallberatung bei Kindesschutzfällen dar. Die Verantwortung des Falls bleibt bei den Behandler:innen. Die IeF-Beratung stellt jedoch eine Ressource dar, um eine Empfehlung hinsichtlich des weiteren Procedere zu erhalten. Wichtig: Die Beratung muss stets anonym verlaufen!

MAIL VERSENDEN:

[HIER](#) KLICKEN UM MAIL ZU VERSENDEN

Kinderschutzscreening - Ampelschema: rot



1. Gibt es Kinder im Haushalt?

☒ Ja ☐ Nein ☐ Notfallsituation: Aktuell nicht beurteilbar.

2. Wie alt sind die Kinder?

Kind 1: Kind 2: Kind 3: Kind 4: Kind 5:

3. Sind alle minderjährigen Kinder versorgt?

☒ Ja ☐ Nein

4. Wer versorgt das Kind / die Kinder?

☒ Verwandte ☐ Großeltern ☐ Stiefeltern
☐ Kindertagesstätte / Schule / Jugendhilfeeinrichtung (tagsüber) ☐ Jugendhilfeeinrichtung stationär (Kind lebt in einer Wohngruppe) ☐ Sonstige:

Telefonnummer:
Adresse:

5. Gibt es Besonderheiten/eine Erkrankung der versorgenden Person, welche die Versorgung einschränken kann und/oder bei dem Kind?

Bei der versorgenden Person
die Versorgung des Kindes beeinträchtigende somatische Erkrankung

6. Fragen Sie den Patienten: Können Sie Ihr Kind/Ihre Kinder mit gutem Gewissen dort belassen?

☐ Ja ☒ Nein

ES BESTEHT SOFORTIGER HANDLUNGSBEDARF!

- Direkte** Kontaktaufnahme zum Jugendamt (Bereitschaftsdienst auch in der Nacht).

Kinderschutzstelle des Jugendamtes MO bis DO 08:30 - 16:00 Uhr (Freitags -15:00 Uhr); 0621 2933700
Darüber hinaus ist die Nummer über die Polizei zu erfragen. (analog zu der Nummer des Bereitschaftsrichters).

- Unbedingt das zuständige Behandlungsteam informieren, sofern** sich der / die Patientin schon in stationärer / teilstationärer Behandlung befindet.

Der / die Patientin muss generell über die Kontaktaufnahme zum Jugendamt transparent informiert werden. Sofern der Patient / die Patientin sich selbst Sorgen um die Versorgungssituation des Kindes macht, sollte die Kontaktaufnahme gemeinsam mit dem Patienten/ der Patientin erfolgen. Bei kinder- und jugendpsychiatrischen Fragestellungen ist eine Rücksprache mit dem KJP-Hintergrunddienst möglich.
Die Rücksprache soll hierbei anonymisiert erfolgen.

[HIER](#) KLICKEN UM MAIL ZU VERSENDEN

Was macht nun eine Familienbeauftragte genau?

Sabine Rief, Familienbeauftragte am ZfP Südwürttemberg



Aufgaben eine:r/s Familienbeauftragten



**Hilfen für Kinder psychisch
und suchterkrankter Eltern**

**Bewusstsein
schaffen**

1

**Kinder- und
Familien-
beauftragte**

2

**Familienmit-
behandlung**

3

**Strukturen
und
Netzwerke**

4

Bewusstsein schaffen



- Klinikintern Thema immer wieder platzieren
- Pflichterfassung Elternschaft
- Kinderschutz (insofern erfahrene Fachkraft)
- Integration des Themas Elternschaft in die Behandlungsplanung (Elterngruppen, Kindersprechstunde)



Kindern einen Platz geben: „Schöne Zeit Kisten“ auf Erwachsenenpsychiatrischen Stationen



Familienfreundlicher Akzent auf den
Stationen

„Schöne Zeit Kisten“ werden auf allen
Stationen verteilt.



Elterngruppen



Zielgruppe:

- Mütter und Väter und alle anderen Personen, die Kinder betreuen und Elternverantwortung übernehmen.

Erkrankung hat Auswirkungen auf Kinder

Wechselwirkungen zwischen Erkrankung und familiärer Situation



Stimmen aus den Elterngruppen



„In Verbindung mit der Behandlung meiner Alkoholabhängigkeit war die Elterngruppe genau das Richtige, um wieder ein guter Papa sein zu können“

„Den erarbeiteten Notfallplan habe ich immer griffbereit“

„Oft habe ich Fragen zur Erziehung, und hier habe ich das Gefühl für mich hilfreiche Antworten zu bekommen, die nicht von 'von oben herab' sind“

„Die Inhalte der Gruppe und die Rückmeldungen der anderen Teilnehmenden haben mir geholfen, die Beziehung zu meinen Kindern wieder aufzubauen“

Kindersprechstunde



- Gesprächsangebot für Kinder und Jugendliche
- Altersgerechte Information und Aufklärung für Kinder und Jugendliche
- Familiengespräche
- Beratung für betroffene Eltern
- Vermittlung von externen Hilfen



Stimmen aus der Kindersprechstunde



„Ich möchte gern wissen, wie ich Mama
helfen kann, dass sie gesund wird“
Junge, 8 Jahre

„Ich habe Angst, dass Mamas
Krankheit wieder macht, dass sie mich
schlägt“
Mädchen, 8 Jahre

„Seit ich weiß, dass mein Papa Depressionen
hat, denke ich nicht mehr, dass ich schuld bin
wenn es ihm schlecht geht“
Mädchen, 13 Jahre

Kinderbeauftragte



- Fachliche Begleitung/Fortbildung
- Intervention, Fallbesprechungen
- Einzelcoaching
- gemeinsames Verzeichnis mit Materialien



Familienmitbehandlung



- Engerer Austausch und Informationsfluss zwischen KJP und Erwachsenenpsychiatrie
- Gemeinsame Standards für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Erwachsenenpsychiatrie für die Abläufe der Familienmitbehandlung
- Regelmäßige Austauschtreffen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung



Strukturen und Netzwerkarbeit



- Enge Kooperation mit den Jugendämtern Ravensburg und Bodenseekreis
- Vernetzung mit Beratungsstellen und anderen Kooperationspartner:innen
- Gemeinsame Entwicklung einer Gruppe für Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern
- Gründung eines Netzwerks KiP mit Beteiligung der Beratungsstellen, des Jugendamts, ZfP, Vertreter*innen von Schule/ Kita und Eingliederungshilfe



Sensibilisierung für das Thema in der Öffentlichkeit



„Erinnerungen an eine vergessene Kindheit“

Filmgespräch mit Schulklassen, der Öffentlichkeit, Fachkräften

Qualifizierung von Fachkräften



Fachtag:

Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern stärken –

Wie pädagogische Fachkräfte entscheidende Ressourcen für belastete Kinder sein können



Eine Fotoausstellung von
NAC-A
DEUTSCHLAND

Was macht eine Familienbeauftragte?



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

